

wohl am besten bewährt, eine große Versammlung, in der ein Referat gehalten wird und die vielfach ohne die klärende Aussprache zu Ende geht, oder eine Debatte im kleinen Kreis, wo sich die Menschen durch die tägliche Zusammenarbeit in der Produktion gut kennen, wo sie aus diesem Grund ohne Hemmungen sprechen. Die Genossen vom VEB Elektrokohle antworten darauf: Beide Formen muß man an wenden und beide Formen erreichen ihr Ziel, wenn sie von der Leitung gut und gründlich vorbereitet werden. Von der Parteileitung verlangt das politische Wendigkeit, Kenntnis der Situation und das Fingerspitzengefühl, mit welchem Kreis welche Probleme am wirkungsvollsten und nachhaltigsten diskutiert werden können.

Dafür einige Beispiele: Als die westdeutschen Militaristen im vorigen Jahr ein Atommanöver veranstalteten, fand zur gleichen Stunde in der Silitfabrik eine Protestversammlung statt. Die APO-Leitung beschloß: Hier darf man nicht warten. Hier muß die Partei den Menschen sofort sagen, was in Westdeutschland geschieht, welche gefährlichen Provokationen gestartet werden. Die Genossen ließen keine Zeit verstreichen. Ohne einen Anstoß der übergeordneten Leitung haben die Genossen der APO-Leitung selbständig gehandelt. Diese kurzfristig einberufene Arbeiterversammlung hatte zum Ziel, die Arbeiter schnell und präzise zu informieren, was der westdeutsche Imperialismus im Schilde führt. Dieses sofortige Reagieren hatte einen nachhaltigen Eindruck bei den Beteiligten hinterlassen und Gefühle des Hasses gegen die Verderber Deutschlands ausgelöst. Wenn eine Parteileitung die politische Agitation so versteht, dann wird sie es den Menschen erleichtern, ihre persönliche Verantwortung zu begreifen.

Ideologische Arbeit zielstrebig leiten

Eine Parteileitung ist zu einer solchen operativen politischen Arbeit aber nur in der Lage, wenn sie sich auf jeder Leitungssitzung mit dem Stand der ideologischen Arbeit beschäftigt. Nur dann wird sie zielstrebig leiten und den Genossen alle Unterstützung für eine selbständige politische Arbeit geben können. Dazu gehört unbedingt, daß sie mit dem Ideenreichtum und den Erfahrungen der Genossen rechnet, sie weder gängelt noch - ihre Initiative einschränkt. In den Mittelpunkt der Anleitung sollten darum das systematische Studium der Beschlüsse der Partei und der richtige Umgang mit den Materialien der schriftlichen Agitation, vor allem der Presse, stehen. Im APO-Bereich Silitfabrik des VEB Elektrokohle bewährt sich ausgezeichnet das politische Streitgespräch in' kleinen Kollektiven, auf Brigadebasis. Es ist ein psychologischer Grundsatz, daß die Zunge der Menschen sich leichter löst, wenn sie im vertrauten und bekannten Kreis zusammensitzen. Heißt das aber nur, wenn die Menschen in einem solchen Kreis ungehemmter sprechen, daß sich ein politisches Gespräch im Selbstlauf ergibt? Nein! Die Genossen tragen dabei eine große Verantwortung. Von ihrer Initiative, von ihrem Wissen, von der Kenntnis der Situation hängt der Erfolg solcher Gespräche ab.

In den Brigaden „Rudolf Breitscheid“ und „Karl Marx“ sind die politischen Gespräche in der Frühstückspause zur Tradition geworden. Nicht jeden Tag, doch öfter im Monat wird über ein politisches Ereignis diskutiert. Oftmals wird die falsche Meinung vertreten, ein solches Pausengespräch sei wenig von Nutzen, weil die Kollegen ja frühstücken und ihre Ruhe haben möchten. Der Genosse APO-Sekretär vertritt einen anderen Standpunkt. Er sagt, seine Kollegen säßen ja zur Pause nicht stumm beieinander. Unterhaltung gibt es immer. Warum soll es nicht möglich sein, daß die Genossen von Zeit zu Zeit den Gesprächsstoff bestimmen und ein aktuelles politisches Problem in die Debatte bringen?

Natürlich darf das nicht plump geschehen, und man darf den Kollegen in ihrer Pause kein viertelstündiges Referat vorsetzen. Die Leitung muß wissen: Die Kollegen möchten zur Pause miteinander sprechen, und man erreicht ihre Aufmerksamkeit und das Mitdenken, wenn man diesem Bedürfnis Rechnung trägt.